

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 P., monatlich 84 Pf., excl. Bestellgeld.

Befellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. S. Dr. H. Voigt in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Zehnteiliger Jahrgang.

Nr. 264.

Halle a. d. Saale, Freitag den 10. November

1882.

Zum 10. November.

Heute sind dreiundzwanzig Jahre verfloßen, seit das deutsche Volk ein Nationalfest feierte, wie es vor- und nachdem kein anderes gefeiert hat. Im Tageslohn, wie wir sie 1860 und 1871 erleben, ist unsere wahrhaftige Nation niemals arm gewesen; ein Gedenktage aber, an welchem alle Volksgenossen von König bis zum Arbeiter frohen Anteil nehmen, haben wir am zehnten November 1859, dem hundertjährigen Geburtsstage Schillers, zum ersten Male gefeiert. Zum ersten, aber so Gott will, nicht zum letzten Male. Denn erfüllen sich die besten Wünsche, welche heute in hunderttausenden von deutschen Herzen leben, so wird der zehnte November 1883, der vierhundertjährigen Geburtsstage Luthers, ein deutscher Gedenk- und Feiertag werden zum leuchtenden Zeugnis vor Mit- und Nachwelt, daß wir uns eines Geistes und eines Herzens fühlen mit unsern gewaltigen Ahnen, die in der großen Weltwende des sechszehnten Jahrhunderts fest und fähig den Weg des Heils beschritten, den ihnen Martin Luther bahnte.

Dringender, wie seit Lange, mahnt die Stunde, lautes Zeugnis abzulegen für das Werk der Reformation. Die alten, bösen Feinde schlagen und reizen und wühlen an seinen ehernen Säulen. Und fast möchte es scheinen, als wären die Wächter des hohen Baues dieses Iffig und milde, als seien Belagerer rage und wachsam sind. Ist es an und für sich ein gutes Zeichen, daß ein Bürger unserer Stadt vor wenigen Wochen über die evangelische Kirche nach und nach seinen Fuß aus dem deutschen Vaterlande schlug? Gewiß nicht, denn jeder Protestant sollte das wissen. Aber die Rede Büchlers wurde eine große „Zat in Worten“; ihre glühenden Worte fließen wie lebende Funken in die schlafenden Herzen und flogen wie blickende Speere in das Lager der Gegner, so daß die kalten und ganzen Kämpfer, die „Kreuzzeitung“ und die „Germania“ sich in ohnmächtigen Schmähdungen ohne Maß und Ziel ergießen. Seitdem lebt der Gedanke fertig, klar, siegesicher weithin im deutschen Volke, daß wir im nächsten Jahre den Luthertag feiern wollen als einen hochherrlichen Erinnerung- und Gedächtnistag.

Bringt man nicht gegen diese erhebenden Gedanken von neuem die alten, kümmerlichen und schwächlichen Bedenken vor, welche den protestantischen Geist nach und nach so entwertet haben, daß er fast dem römischen Trüge erliegen würde? Der deutsche Katholik, welcher fromm seinem Glauben lebt, kann kein Wort in dem Vorhergegangenen Jahres finden. Will vollstem Rechte fast Gustav Freitag, daß alle Konfessionen Würde haben, auf gleicher Grundfläche, was heute in ihrem Glauben imig, festhalten und festhalten für ihr Leben ist. Der König von Württemberg ist Reformator der deutschen Katholiken gerade so sehr, wie der deutsche Protestant. Nicht nur deshalb, weil im Kampfe gegen ihn auch die Lehrer der katholischen Kirche aus der alten Scholastik herauswurden und mit neuen Waffen, welche sie seiner Sprache, Bildung, sittlichen Tüchtigkeit entnommen hatten, für ihre Sakramente kämpften, sondern noch mehr deshalb, weil er dem gemeinsamen Grunde aller deutschen Bekenntnisse, unserer tapferen, frommen, ethischen Zurechtweisung, so gewaltigen Ausdruck gegeben hat, daß in Lehre und Sprache, in heiligster Ordnung und Sittlichkeit, in den gemäßigten Bezeugungen des Volkes, in Wissenschaft und Dichtung sehr viel von seinem Wesen übrig geblieben ist.

voran wir alle noch jetzt theil haben. Er war ein fehlerhafter Mensch, wie er auch nur immer ein fehlerhafter Mensch sein wollte, aber alle Beschränkungen seiner Bildung und Natur vergewaltigen gegen die Fülle von Segen, die aus seinem großen Herzen in das Leben seines ganzen Volkes geströmt ist.

Nicht dem deutschen Katholiken, sondern nur dem römischen Ultramontanen kann das Lutherfest ein Stein des Anstoßes sein und — eben deshalb auch und soll es gefeiert werden. Rom hat, nachdem nahe an vierhundert Jahre mit dem durchbringenden Parlamenten der Weltgeschichte unüberwindliches Zeugnis für die Reformation abgelegt haben, noch immer nicht als den alten bunten Fuch für Luther's Werk; die Röminger haben gerade jetzt, von dem weltläufigen Werte des gelehrten Schöffer's bis zu dem eintägigen Malakuldrückenden des dummen Hofplauders, Luthers Verort mit den ärgsten Verleumdungen zu überhäufen. So mögen denn alle guten Protestanten sich aufrufen und sich betonen zu dem Manne, wie zu dem Werke! Rom zum Trug und Deutschland zum Gehn — in diesem Geiste ist der Gedanke des Lutherfestes entstanden und so möge er seinen reifen, wachen, auf daß er feier über's Jahr in glänzender Erfüllung tritt!

Politische Uebersicht.

Der englische Botschafter Lord Dufferin hat seine Thätigkeit in Kairo gleich nach seiner Ankunft begonnen, indem er eine Audienz bei dem Khedive hatte. — Der Gouverneur von Sudan beschäftigt in einer Depesche an den Khedive den übertriebenen Charakter der neuesten Nachrichten, welche von Sudan herkommen. Eine Depesche des ägyptischen Generals Isak-Kaber an den Khedive meldet, die schwarzen Truppen hätten zwar etwa 1000 Mann und viele Offiziere in einem Zusammenstoß mit den Schaaren des falschen Propheten verloren, seien aber keineswegs vernichtet worden. Ab-el-Kaber bemerkt weiter, Khartum sei gegenwärtig nicht bedroht und erwarte die in Aussicht gestellten Verstärkungen. Die Belagerung von Bara und Obed sei durch den falschen Propheten aufgehoben, die telegraphische Verbindung zwischen Khartum und Kordofan unterbrochen.

Die Fortte hat dem französischen Botschafter, Noailles, wegen Tunis auf neue Vorstellungen gemacht. Aus Paris wird unterm 8. Nov. telegraphisch gemeldet: Da viele Deputirte noch nicht eingetroffen sind, so dürfte die morgige Sitzung der Deputirtenkammer nur von kurzer Dauer und ohne besonderes Interesse sein; wie es heißt, wird sich die Kammer nach der Verlesung der ministeriellen Erklärung bis Montag vertagen. Die ministerielle Erklärung wird gutem Vernehmen nach befragen, es sei das Ziel der Regierung gewesen und sei das Ziel derselben gegenwärtig noch, alle Spaltungen der republikanischen Partei zu verwischen, um die anderen Parteien übersehen zu können, die Regierung werde alle schmerzlichen Anstrengungen, wobei immer die selben kommen möchten, mit allen gesetzlichen Mitteln unterbrechen. Auf dem wirtschaftlichen Gebiete werde sich die Regierung nur mit den allgemeinen Interessen beschäftigen, mit dem Finanzsystem des Finanzministers Tirard sei die Bevölkerung durchaus einverstanden, die Betrugung der Gehege über die Militärorganisation werde sie entschließen in die Hand nehmen. Die ministerielle Erklärung wird ferner die guten Beziehungen Frankreichs zu den Mächten konstatiren, die auswärtige Politik Frankreichs werde weder eine Politik der Provocation, noch aber auch eine Politik des Verwischens (effacement) sein.

In den parlamentarischen Kreisen ist man im allgemeinen für Erhaltung des gegenwärtigen Kabinetts; über etwaige Interpellationen verläutet bis jetzt noch nichts. — Heute ist der Generalrath des Saine-Departements eröffnet worden. Der Präsident bedauerte in Erwiderung auf eine Antrage des Saine-Präsidenten, daß Paris noch immer keine Mairie habe, wie die andern Städte, er hoffe, der Präfect werde bei der Regierung die berechtigten Ansprüche der Stadt Paris unterstützen. — Wie der „Temps“ wissen will, wurde General Menabrea zum Vorkämpfer Italiens in Paris ernannt.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist am 8. Großfürst Konstantin von Rußland nach Venedig abgereist. Großfürst Wladimir wollte selbigen Tages über Berlin seine Rückreise nach Schweden antreten.

Der Bierenrathschuß der ungarischen Delegation berieft am 7. den Kostenvorschlag für die Disputations-truppen. Der Minister v. Kallay erstellte dabei, in Beantwortung der von dem Berichterstatter Daroff gestellten Anfragen, die Ursachen des letzten Aufstandes und erklärte dieselben nicht in der Disputation, sondern in der Antipathie jener Völkerschaften gegen alles Fremde, sowie in dem Einflusse der montenegrinischen Besetzung und mehreren anderen Umständen. Als solche begründete der Minister das Verbleiben zu große, wenn auch berechtigte Vertrauen der Bevölkerung in die Befähigung der Verhältnisse, die im Interesse der Kostenersparnisse von den geltend gemachten Körperlichkeiten gemäßigten Truppenreduktionen und das ohne nachweisbaren Grund vorhandene lokale Mißbehagen, das durch Agitationen von außen und durch Mangel an gehöriger Energie bei Beginn des Aufstandes ermutigt worden ist. Die Hauptaufgabe bilde die Konsolidirung der Administration und die Verhinderung fremden Einflusses. In letzterer Beziehung würden in nächster Zeit gewisse Verfügungen zu treffen sein, welche hauptsächlich diesen Einfluß würden beseitigen können, wenn er nochmals versucht werden sollte. Uebrigens sei nach den Berichten an den Minister des Auswärtigen in dieser Beziehung in Montenegro ein gewisser Umschwung eingetreten, vielleicht in Folge der lokalen Mitwirkung des Fürsten. Die vom Kriegsrath geforderte Truppenzahl halte er noch eine Zeit lang für absolut nothwendig, er glaube aber, daß bei Erfüllung der ermittelten Bedingungen eine Reduktion möglich sein werde. Zur Befestigung des Kaiserthums seien in einigen Grenzprovinzen für eine in Aussicht genommene fliegende Kolonne von 300 Freiwilligen jedenfalls der geeignete Mobilität (beste Befähigung). Die einzelnen Posten des Grenzterritoriums für die in den alpinen Ländern bisolirten Kommandos, Truppen und Anstalten wurden angenommen.

Bei den am 7. d. M. stattgefundenen Wahlen der Delegirten in 33 Staaten Nordamerica's brachte die demokratische Partei ihre Kandidaten im Staate New-York mit einer Majorität von 150,000 Stimmen, in Massachusetts mit einer Majorität von 20,000 St., in Connecticut mit einer Majorität von 35,000 St., in Pennsylvania mit einer Majorität von 25,000 St. durch. Gedient, Alabama, Arkansas, Delaware, Florida, Georgia, Kentucky, Louisiana, Maryland, Mississippi, Missouri, Nevada, New-York, North Carolina, Tennessee und Texas. Die Republikaner gewannen die Staaten Minnesota, Iowa, Michigan, Minnesota, Wisconsin, Nebraska, New-York und Rhode Island. Das Resultat in den Staaten California, Colorado, Kansas ist noch zweifelhaft.

Das Mutterherz.

Roman von Ernst Pasquell.

(Fortsetzung.)

Franz Claire macht ihre Kamme durch die Säle und Zimmer des Hauses. Schwarz schaut sie auf das, was zu ihrem Diener gehört, doch noch forschender weilt der Blick auf den Kranken, besonders auf denjenigen, die neu aufgenommenen worden und die sie heute zum ersten Mal sieht. Hier unterbricht sie ihren gleichmäßigen Gang, hier weilt sie sogar für längere Zeit, wohl um nach dem Lager des Kranken zu sehen, doch hauptsächlich um das ihr neue Gesicht zu studiren. Doch immer schreitet sie weiter. Nun hält sie wieder vor einem Bette und diesmal macht sie eine Bewegung des Staunens und ihre Züge scheinen sich zu beben. Vor ihr liegt ein Mann, den sie noch nicht gesehen, der im Laufe der Nacht eingebracht worden sein muß, den der Arzt wohl erst vor wenigen Augenblicken verlassen hat denn der Fremde ist verwundet, und trägt einen ganz frischen Verband. Er schlummert, gewiß vom Blutverlust erschöpft, und sein Antlitz ist von einer fahlen, schredenerregenden Blässe. Dabei haben die Züge etwas Höfliches und dennoch findet Claire sich bei ihrem Anblick übertraut, gebannt. Das Gesicht, im Grunde feingebildet, ist mit zahllosen Falten und Fältchen bedeckt, es scheint nur aus solchen zu bestehen und gleicht einer im Sturm des Lebens und der Weisensphäre verwiterten menschlichen Ruine. Ein kleiner schwarzer Schmirrbart, sonst wohl sorgfältig unterhalten, hängt jetzt zerzaust über der förmlichen blutlosen Oberlippe und das schwarze, grau melirte Haar deckt in feiner Wirren Unordnung nur nothdürftig den halbfaulen Schädel. Die Wunde befindet sich auf der linken Seite der Brust, nicht weit von dem Herzen. Der Stoß, den er empfangen, wohl abichtlich auf diese Stelle gerichtet, muß durch irgend einen Zufall sein Ziel verfehlt haben, sonst läge der Mann nicht hier, sondern wohl auf den kalten Platten jenes entsetzlichen Gebäudes an den Ufern der Seine, wo die namenlosen Töbten, welche die Fluthen des Flusses wie die Straßen der ungeheueren Stadt fast tagtäglich liefern,

angestellt werden, bis ihre Angehörigen sie gefunden oder sie merkt dem Grabe, der Bergsteiger überantwortet werden.

Das Wundheiler hat den Unglücklichen bereits erfasst, denn der Athem der kranken Brust ist schwer und unregelmäßig, Schweißtropfen bedecken seine Stirn, sein schließliches Gesicht, das Claire trotz der Entstellung schon einmal gesehen zu haben meint.

Wer ist der Verwundete? Dieser Gedanke bewegt sie immer mehr und mächtiger. Denn er ist die Augen, trifft sie sein Blick, dann wird sie ihn wiedererkennen, das sieht, das weiß sie jetzt wohl, der Schlafende umringelt, seine Arme bewegen sich zuckend, sein Athem wird heiser, der Mund läßt ein weiches Mischen hören und schon tritt eine der Angewiesenen, der die Pflege des Verwundeten obliegt, zu deren heran. Wenige Augenblicke noch und die über hebt sich, der Blick der kleinen schwarzen Augen irrt glänzend und freudig umher. Jetzt trifft er den Claire's, die ablenkt auf ihn niederzuschaut und diese hat Miße, einen Schredensruf zu unterdrücken, denn ihr Athem hat sie nicht getrübt. Sie kennt das Gesicht, das es schon einmal gesehen — vor Jahren, als sie die letzte Nacht in ihrer Vaterstadt zugebracht. Durch die zerbrochenen Scheiben ihrer elenden Wohnung traf sie der stichliche Blick dieser kleinen Augen, dann trat er selbst in die Stube, um ihren Mann mit fortzunehmen in das Wirthshaus zum Spiel. — „Hi!“ lenkt es jetzt aus ihr hervor, „wenn er es ist, dann finde ich auch ihn, Beltram und meinen Knaben!“

Und wieder nähert sie sich langsam dem Fieberkranken, von dem die Nonne sich entfernt, um irgend einen schlafenden Kranz zu holen. Ueber ihn beugt sie sich und flüstert ihm den Namen „Jerry“ zu. Der Verwundete fährt zusammen und staart die Frau mit seinem irren Blick an. Doch diese hat sich bereits wieder abgewandt. Die Hände auf die stichmeide Brust gedrückt sieht sie da an einen der Pfeiler geleht, welche die Decke des Saales tragen. Der Kranke hat den Namen gehört, verstanden, es ist für seine und Claire weiß nun, daß sie den Genossen ihres Mannes, der diesen im Unglück gebracht, von der Heimath weggeführt, der vor fünf Jahren

aus der heimlichen Spielhöhle des Palais Royal mit Beltram geflohen, vor sich hat.

„Endlich — endlich ein Lichtstrahl!“ sagte sie sich, doch zugleich auch, daß es der größten Vorlicht bedürfte, damit er nicht erlosche, sondern zur vollen leuchtenden Flamme sich entwickle.

Sie muß mehr über den Verwundeten erfahren. Die höfliche Wärterin zieht sie bei Seite und sucht sie auszufragen; doch die Nonne weiß nur, daß man den Kranken in vergangener Nacht in einer der Gassen der Eise in seinem Bette gefunden und hierher gebracht, daß der Arzt die Wunde wohl für eine bedeutende doch nicht lebensgefährliche erklärt hat. Claire schaute nach der Nummer des Bettes, diese lautete: 1063, und schon ist sie auf dem Wege nach dem Bureau des Beamten, dem die Kontrolle der ab- und zugehenden Kranken obliegt.

Dieser, ein würdiger alter Herr, kennt Claire und ist nicht wenig erstaunt, die sonst so schweigende Frau in Aufregung zu sehen. Er weiß auch, was sie bedrückt und giebt ihr gerne die gewünschte Auskunft über den Verwundeten, den Kranken von Nummer 1063. Ein Register schlägt er auf, durchflücht verschiedene dort eingetragene Notizen und sagt dann der Vorbegehenden:

„In der Rue des Martereus fand man den Menschen in vergangener Nacht gegen ein Ith. Er hatte einen Dolchstoß erhalten, der wohl das Herz getroffen haben würde, wäre der Patient nicht gelüht, vielleicht durch näherkommende Schritte ängstlich gemacht worden. Dafür wie für die Motive der That spricht auch die Waffe, welche der Wörder zurückgelassen. Der Verwundete ist ein Pole und kann nur das Opfer eines gemeinen Lehms sein, die unter seinen Nachbarn existirt.“

„Und sein Name — seine Wohnung?“ fragte Claire aufmerksam. „Dne Bewußtsein, von dem Blutverlust erschöpft, wurde er eingebracht und als er nach einem ersten Verband seine Bewußtsein wieder erlangt, der Kommissär hat ausfragte, gab er verwirrte, widersprechende Antworten. Einen Angreifer wollte er nicht kennen, er selbst nannte sich bald Sinclair, bald Jerry, dann wieder — hier steht's — Chovanes.“

„Doch — seine Wohnung?“

Bettfedern das Pfd. von 75 a fertige Betten (Ober, Unterbett u. Kissen) genähte Julett's zum sofort. empfindl. S. Bucky, Rathhausgasse bis zu den feinsten, an bis zu den feinsten, Büllen Cate der Poststr.

Billige Preise. — Schneller Umsatz. Empfang diese Woche schon wieder eine große Tafeln und offerire: Prima Tafeln (ausgezeichnete Waare) nach Wunsch mit und ohne runde Ecken, trotz der bedeutenden Preiserhöhung zu den alten billigen Preisen. Pathenbriefe in Kästen von 1,50 an. Bilderbücher 10 Stück von 40 Fig. an. Größtes Lager der durchbrochenen Lampenschirme, Briefbogen und Couverts mit Monogramms, Schwalben, Tauben und Blumen 10 Blatt mit Couvert nur 30 a. Pappmache, gute Glaszylinder. G. E. Krause, Leipzigerstraße 31, am Thurm.

Die Pelzwaren-Handlung eigener Fabrik von Christian Voigt, Halle a. S., Schmeerstraße 33, empfiehlt: alle fertiger Pelzwaren vom feinsten bis gerügten Genre. Größte Auswahl von Reise- und Gehpelzen neuesten Schnittes für Damen und Herren. Damen-Garnituren, Fassackeln, Jagd-Mäntel in die Belagten, Pelzhandschuhe in Glace- und Wachsleder. Größtes Lager am Platze von Zobel- und Nörgarnituren. Pelzhüte, Barets für Damen und Kinder. Zur Unterhaltung von Damen- und Herren-Pelzen halte stets Lager der modernsten Stoffe zu Hebrägen und fertige solche unter Garantie des guten Sines. Reparaturen prompt und billigst.

Rippen-Heizrohre für Dampf- und Wasserheizungen. Statzen, Knie, Flanschen, Heizelemente, Heizringe etc. offerirt zu billigen Preisen W. Stavenhagen, Halle a. S., Maschinenfabrik und Eisenwerk.

Louis Tidow, Feuerprüfenfabrik, Hannover empfiehlt ihre rühmlichst bekannten Feuerprüfen in 140 verschiedenen Größen und Preisen. 18 erste Anstellungsprämien. Druck- und Saugschläuche z. Preisverträge frei und gratis.

Bierbrauerei z. Pschorr in München, prämiert auf der Bayerischen Landesausstellung in Nürnberg mit der „Goldenen Medaille“ empfiehlt ihre vorzüglichen Biere im Faß und in Flaschen. Ausschank in Berlin bei Ferdinand Printz, Taubenstraße 10 und Behren- und Friedrichstraße-Gate.

Martinshörner mit fr. Marzipanfüllung, Pfann- u. Spritzkuchen mit feinsten Füllung empfehlen Fr. David Söhne. Von meinem ächten französischen Franzbranntwein mit Salz nach genauer Vorschrift des Erfinders William Lee bereitet, ein altbekanntes und bewährtes Hausmittel gegen Verletzungen und Entzündungen aller Art, habe ich Herrn Louis Voigt, Halle a. S., eine Niederlage übergeben. Verkauf in Originalflaschen, welche auf dem Etikett, im Fort und auf der Kapfel meine Firma tragen, à 75 s., à 1,50 und 2 a mit Gebrauchsanweisung. Louis Rex, Berlin W., Jägerstraße 50. Prospekte über die verschiedensten Anwendungen sind in meinen Niederlagen vorräthig und werden gratis verabreicht.

Im Anblich auf die diesjährige General-Verammlung der Synodal-Verreiter für Jünere Mission hierelbst (9. November) findet am 10. November die Jahresversammlung des Provinzial-Vereins für Jünere Mission in Saale der Penitenten Schützen-Gesellschaft, Harz 40, statt. Nach einem einleitenden Gottesdienst um 8 Uhr in der St. Laurentius-Kirche (Predigt: Herr Superintendent Kretschke aus Dersau) beginnt die Versammlung um 9 1/2 Uhr im genannten Lokal, Harz 40. Der Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet das Thema: Beschäftigungs-Anstalten für Arbeitslose. Referent: Herr Pastor Sturberg aus Düsseldorf. Alle Freunde der Jünere Mission sind zur Theilnahme an der Versammlung herzlich eingeladen. Der Provinzial-Verein für Jünere Mission. Heskstel.

Montag den 13. November Abends 7 Uhr im Volksschulsaale II. Abonnement-Concert unter Mitwirkung von Fr. Auguste Hohenschild aus Berlin und Fr. Vera Timanoff aus St. Petersburg. Symph. in Dur v. Beethoven. — An den Unendlichen v. Schubert-Grimm. Concert Piano, n. F. Chopin. Lieder v. Brahms, Weber und Mendelssohn. Solost. f. Clav. v. Scarlatti, Rubinstein und Liszt. Nummerierte Plätze à 3 Mk. | bei Herrn H. Köstler, Unnumerierte „ „ „ | Poststraße 9. F. Voretzsch.

Restaurations-Eröffnung. Mit heutigem Tage eröffne ich Weidenplan Nr. 9, Ecke der verlängerten Friedrichstraße, ein Restaurant & Café unter dem Namen „Friedrichsruh“. Für gute Speisen und Getränke bestens sorgend, empfiehlt sich O. Waschinsky.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsteste erlaube ich uns wieder um Gaben der Liebe für die Kinder unserer Anstalten zu bitten, denen wir auch diesmal eine Weihnachtsteste bereiten möchten. Die Kinderbenachtheiligt wird von 130 Kindern im Alter von 3-6 Jahren befaßt, deren Mütter ihren Verdienst meistens außer dem Saale suchen müssen, oder die durch Krankheitsnoth nicht im Saale sind, den Kindern die nöthige Aufsicht abgeben zu lassen. Ferner wird unsere Strichkule von 26 6-10-jährigen Mädchen befaßt, welche größtentheils unserer Bewandhaltung angehören. Der Unterricht findet wöchentlich an zwei Nachmittagen statt und wird von unserer Hausmutter geleitet. In der Fortbildungskule werden 42 Kinder unterrichtet, von denen 9 der Freizeite im Wohnhaus, 24 der Fortbildungskule und 9 der Bürgerkule angehören. Dieselben beenden an den Wochentagen die von einem Lehrer beaufsichtigten Arbeitsstunden und nehmen bis zu ihrer Confirmation daran theil. In diesem Jahre werden es 7 Confirmationen sein. Alle diese Kinder bedürfen nun einer Beschäftigung an Weihnachtsgegenständen jeglicher Art, und zur Beschaffung derselben bitten wir bezüglich um gütige Ueberwendung von Geld, Schuhen, Kleidern und Tüchern, die, weil sie noch unangekauft werden müssen, bald erwünscht sind. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Für die treue und gewissenhafte Verwendung derselben, wie für die pünktliche Vertheilung der Sachen an die Kinder werden wir Sorge tragen. Zur Uebernahme sind bereit: Frau Anton Wächter, an der Ulrichstraße 1. Fr. Gähde, Hausmutter der Anstalt, Martinsberg 14. Fr. Therese Hummel, Moritzwinger 12. Frau Emilie Behse, Vorsteherin der Anstalt, Burgstraße 30. Die Begehungen finden einige Tage vor dem Weihnachtsteste statt, und werden wir das Nähere in diesem Blatte anzeigen.

Der Vorstand des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege. Am Auftrag: Emilie Behse.

Fr. David Söhne, Galtstr. 1, Halle, Markt 10, f. Dessert- und Koch-Chocoladen. Leicht lösliches, entölt. Cacao-pulver. In gross & klein. Thee-Niederlage.

Nur 5 Mark! 300 Pfd. Teppiche in verschiedenen Mäßen, schott. u. buntfarbigen Mäßen, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleimig gewirkt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einbringung oder Abnahme. Bestellungen dazu pending. Raat 3 Mark. Adolf Sommerfeld, Dresden. Wiederverkaufener sehr empfohlen.

Blüth-Brennerei von H. Schumann, an der Ulrichstr. 47. Perm. Kunstausst.-Verlosung Weimar. Ziehung 1. December cr. Loose à 1 Mark offeriren die bekannten Verkaufsstellen u. Carl Aysel & Sohn, Weimar. Wiederverkaufener erhalten hohen Rabatt.

Syrupfäßer, größere Botlen, an liechten v. 3-6 Ctr. lassend, lacht zu kaufen W. Rane, Bötzig.

Frisches Schwid im Ganzen und zerlegten Stücken, harte Gansen, fette Gansen, Krammetsbügel verkaufen wir wegen Mangelndes Vorhans zu sehr billigen Preisen. Krabs & Keller, Magdeburgerstr. 2 und Bodenmarkt.

Frische Solsteiner Äpfeln, Frische engl. Äpfeln empfindl. Willh. Schaubert. Straß. Gänseleberwurst, Frische Brühwürst, Frische Gänseleberwurst empfindl. Willh. Schaubert, an der Stein u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Lilioneso, das beste kosmetische Schönheitsmittel, dient zur Entfernung aller Hautunreinigkeiten, à Glasche 3 a, halbe Fl. à 1,50.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. à 2,50, zur Vermeidung der das Gesicht entstellenden Haare können 15 Minuten W. bei den Damen vorzukommenen Bartwurz, zusammengehörigen Augenbrauen, bezu zu weit ins Gesicht gehenden Haarwurz, ohne jeden Nachtheil für die Haut. Rufus & Co., Berlin. Frische Leinwand, gute Natta. Niederlage in Halle a. S. bei Osw. Niedermann, Poststraße 3.

Franzbranntwein in nur besserer Qualität empfiehlt mit uns auch ein sehr kostbares Mittel gegen Rheumatismus sowie zur Stärkung und Bekämpfung des Darmtraktus. M. Waltsgott. Ich offerire zu billigen Preisen in Abuhmen sowie einzelnen Gentrem Pa. Baumwollsaat-Mehl, Dinkelmehl, Roggenkleie. Ed. H. Beschnitt, Halle a. S., obere Leinzeigstr. 54.

Frei-Tag in „Brins Carl“ (Leinzeig-Blat), jeden Montag in der Actienbraverei (Steinhorst). Anfang 8 Uhr Abds. Gürtel 50 a. Abonnement-Deinungs-Billetts zu 3,60 a find in beiden Localen zu haben.

Restaurat zur Landwehr. Heute Donnerstag Kartoffelsuppe. L. Dietsch. „Euterpia“. Montag den 13. November Abends 8 Uhr Theater-Vorstellung im „Neuen Theater“. Zur Auführung kommt: Er ist nicht eiferjüchtig! Lustspiel in 1 Akt von Alexander Gls. Hierauf: Des Friseurs letztes Stündlein. Solothers mit Gelong v. G. Salingers. Zum Schluß: 1733 Galler 221. Spr. Poße mit Gelong in 1 Akt v. G. Jacobins. Nach dem Theater Ball.

Kaufmännischer Turnverein Turnen Mittwoch u. Sonnabend von 9 bis 10 Uhr Abds. in der Städtischen Turnhalle.

Neue Sing-Akademie. Freitag den 10. November Abends 8 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. — Psalm von Mendelssohn. Requiem von Cherubini. Anmeldungen neuer singender und zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdirector Voretzsch, Willkstr. 5, 1. Der Vorstand.

Niemand ist im Saale so billig zu verkaufen, wie E. Bernstein jr. En gros. En detail. Für Herren: Winter-Hebrägen von 12 a bis zu den allerfeinsten. Winter-Stoff-Anzüge v. 16 a Winter-Stoff-Röcke v. 11 a Winter-Stoff-Jacken v. 5 a Winter-Hebrägen, Soppeln, Westen sehr billig. Für Knaben: Winter-Anzüge v. 2 a 50 a bis zu den elegantesten. Kaisermäntel, Paletots billig. Für Arbeiter: Selbstverfertigte Echte Hamburger Lederhosen aus der Fabrik von Cohn & Sohn, Hamburg in allerbeste Qualität, ohne Bind, mit Laß und Schiß in Lederhosen, in allen Farben. 8 Mark Englische Lederhosen v. 2 a 25 a Leinwand-Jacken, Arbeits- u. Jaggents, Soppeln, Westen, Westen, Unterzügen, Unterhosen. Spottbillig nur bei E. Bernstein jr. Markt, Rother Thurm 10 gerodeller der Kirchhofsporte. Wiederverkaufener Engrospreise.

Zu einer Streitfrage müssen 200 Schlafrocke, 200 Kafermäntel in nur besten Qualitäten für die Hälfte des bisherigen Preises durch mich schleunigst verkauft werden. E. Bernstein jr. Markt, Rother Thurm.

Reideburg. In Kirche Sonntag den 12. d. M. Tanzmusik und Montag den 13. d. M. Ball, wozu freundlichst einladet A. Schatz.

Burg bei Reideburg. In Kirche Sonntag den 12. d. M. Tanzmusik, Montag den 13. d. M. wozu freundlichst einladet Th. Burchardt.

Rösens Hôtel, Stummsdorf. In Kirche Sonntag den 12. und Montag den 13. d. M. Ball, wozu freundlichst einladet F. W. Rösen.

Sennewitz. Sonntag den 12. November lachet zur Kirche und Tanzmusik ergeben ein H. Wenig.

Bageritz. In Kirche Sonntag den 12. November Tanzmusik und Montag den 13. November Ball, wozu freundlichst einladet Zeumer.

Der Landwehrcorps in Glesien hält Sonntag den 12. d. Mts. einen Ball ab im Saale des Hrn. Apich's, Kameraden und Freunde sind willkommen. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

07. Woche Mittags vergeblich gewartet; bitte gegen 7 Uhr zu kommen. Für den Vaterlandtheil verantwortlich W. König in Halle. Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.